

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

29.5.1912 (No. 145)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 145

Mittwoch, den 29. Mai 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluss Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Ihrer Königlichen Hoheit der

Herzogin Amalie von Urach
Herzogin in Bayern

liegt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer
auf 4 Tage bis zum 31. Mai einschließlich nach der
4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 28. Mai 1912.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“

schreibt in ihrem Wochenrückblick:
In einer kurzen, angestrengten und ungewöhnlich be-
wegten Tagung hat der Reichstag Leistungen vollbracht,
die sich mit den Ergebnissen der fruchtbarsten Sessio-
nen messen können. Und doch hat man dem Wirken dieses
Reichstags mit schwerer Sorge entgegengesehen. Nach
einer Zeit tiefer Verstimmung zu den Wahlen berufen,
hatte das deutsche Volk seiner parlamentarischen Vertretung
eine Zusammenziehung gegeben, die sichtbare Zeichen
der schweren Parteizerrwürfnisse an sich trägt. Die Ver-
leugnung des Gemeingefühls unter den bürgerlichen
Parteien bei den Wahlen und der daraus resultierende
Kraftverlust ließ für die gefährliche Strömung Raum,
die das liberale Bürgertum auf Gedeih und Verderb
an die Seite der Sozialdemokratie bringen wollte.

Die Sozialdemokratie selbst kam diesen Bestrebungen
zunächst durch ein maßvolleres Verhalten äußerlich ent-
gegen. So konnte es geschehen, daß die liberalen Par-
teien einem sozialdemokratischen Abgeordneten Sitz im
Präsidium einräumten. Die Thronrede, die den Reichs-
tag mit offenem Vertrauen begrüßt hatte, schien also
schon durch das erste Ereignis der Tagung widerlegt zu
werden. Es war, als ob der ganze Jammer der Partei-
wirren noch einmal drastischen Ausdruck suchte, ehe der
Reichstag zur Arbeit kommen sollte.

Aber gerade an diesen Vorgang und seine Folgen
knüpfte sich der Stimmungsumschwung, der dann zu
einer überraschend schnellen Erledigung der großen Auf-
gaben dieser Tagung beigetragen hat. Als der Reichs-
kanzler nach der Osterpause die Wehrvorlagen ein-
brachte, bedurfte es keiner langen Erörterung über die
Notwendigkeit dieser neuen Forderungen. Die Vorlagen
wurden mit dem festen Willen in Angriff genommen,
dem Reiche zu geben, wessen es bedurfte, und gleichzeitig
dem Auslande an der nationalen Entschlossenheit unseres
Volkes keinen Zweifel zu lassen. Die Kommissionsber-
atungen wurden bald erledigt, die zweite Lesung im
Plenum ohne den geringsten Aufenthalt durchgeführt,
in dritter Lesung die Annahme en bloc ausgesprochen.

Der Widerspruch der Sozialdemokratie und der reichs-
feindlichen Splinterparteien ist angesichts dieser groß-
artigen Kundgebung des Reichstags nach innen wie nach
außen ohne Eindruck geblieben. Die bürgerlichen Par-
teien haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusam-
mengesunden, die schließlich die Zustimmung rechtfertigte,
mit der der Reichskanzler an die Verstärkung unserer
Friedensgarantien gegangen ist. Regierung und Reichs-
tag dürfen mit Befriedigung auf das vollbrachte Werk
blicken, und wohlverdient waren die Worte des Dankes,
die der Reichskanzler bei der Vertagung im Namen des
gesamten Vaterlandes, des Kaisers und der verbündeten
Regierungen dem Reichstag aussprach.

Konnte schon seit geraumer Zeit mit Sicherheit da-
rauf gerechnet werden, daß die bürgerlichen Parteien
den Wehrvorlagen ihre Zustimmung geben würden, so
schien bis in die letzten Tage die Beschaffung der Deckung
nicht ungefährdet. Auf der einen Seite wurde die
Befürchtung laut, daß die geforderten neuen Einnahmen
unzureichend seien und die Einziehung von Mehrerträgen
aus bestehenden Steuern eine „Streckung“ des
Staats bedeute, daß man also den Grundsatz „keine Aus-
gabe ohne Golddeckung“ verlasse. Für die Bewilligung
der neuen Einnahmen fast noch gefährlicher war der
Optimismus, der neue Steuern überhaupt für entbeh-
lich erklärte. Je größer die hieraus entspringenden

Meinungsverschiedenheiten waren, desto erfreulicher ist
es, daß es gelang, einen Weg zu finden, der bereits jetzt
eine Lösung bringt und die erforderliche Deckung schafft,
ohne die Zukunft zu verbauen.

Bei der Befreiung der sogenannten Liebesgabe kam
es darauf an, die Einnahmen aus der Branntweinsteuer
zu vermehren, ohne einem wichtigen Produktionsgewerbe
die Grundlagen gesunder Entwicklung zu entziehen. Die-
sem Zweck dient es, und es liegt auch im Sinne der bis-
herigen Gesetzgebung, wenn die Hälfte der Mehr-
erträge zur Unterstützung des gewerblichen Spiritus ver-
wandt wird, und die verbündeten Regierungen konnten
sich daher mit diesem Entschluß einverstanden erklären,
nachdem für eine andere Deckung Sorge getragen war.

Die verbündeten Regierungen haben auch dazu ihre
Zustimmung erklärt, daß diese Deckung in einer allge-
meinen Besitzsteuer bestehen soll. Die Reichsfinanzver-
waltung wird nunmehr die Ausarbeitung einer allen
Arten des Besitzes gerecht werdenden Besitzsteuervorlage
obliegen. Ob es gelingen wird, eine Besitzsteuer zu fin-
den, die auch allen Arten der Parteianschauungen und
Lehrmeinungen gerecht wird, ist allerdings eine andere
Frage, zumal die Möglichkeiten einer allgemeinen Besitz-
belastung beschränkte sind. Jedenfalls aber ist es vom
Standpunkt der Finanzpolitik aus das einzig richtige
gewesen, die bedeutsame Frage jetzt nicht über das
Knie zu brechen und die sorgsam gesparte Reserve nicht
ohne zwingenden Grund hinzugeben, vielmehr eine
gründliche und Dauer versprechende Ausgestaltung des
Steuerprojekts vorzubereiten.

Bedeutend ist vor allem, daß die gesetzgebenden Kör-
perschaften, unbeirrt durch Versuchungen verschiedener
Art, an dem Grundsatze „keine Ausgabe ohne Deckung“
festgehalten und für den sorgfältig errechneten Neu-
bedarf ohne jeden Abzug Mehreinnahmen vorgesehen
haben. Damit ist es der Reichsfinanzverwaltung ermög-
licht, die in den letzten Jahren mit Erfolg beschrittenen
Wege weiter zu verfolgen. Sofern bei der Wirtschaft-
führung des Reiches an der erprobten Sparfamkeit fest-
gehalten wird, ist ein Rückfall der gesunden Finanzen
in die frühere Schuldenanhäufung nicht zu befürchten.

Auch im preussischen Abgeordnetenhaus verlief die
letzte Sitzung vor den Pfingstferien noch ziemlich lebhaft,
und zwar gab es hier eine Auseinandersetzung zwischen
dem Zentrumsabgeordneten Marx und dem Landwirt-
schaftsminister bei Beratung des Besitzbeseitigungs-
gesetzes, das dann mit mehr als Zweidrittelmehrheit
zur Annahme kam. Freiherr von Schorlemer hob zur
Sache selbst hervor, es müsse verhütet werden, daß sich
im Osten der nationalpolnische Einfluß zuungunsten des
Deutschtums geltend mache, daß der Deutschgesinnte dort
irgendwo dem Polen unterliege und sich gar den pol-
nischen Meinungen anschließe. So lange Preußen und
sein Königtum bestehen, sei diesem Staate die Stärkung
des Deutschtums eine Notwendigkeit. Den Versuch aber,
seinen Vater, den Parlamentarier von Schorlemer-Mit,
gegen ihn zu zittern, wies der Minister aufs nachdrück-
lichste zurück, in dem Sinne, daß man sich hüten sollte,
die spätere Entwicklung der Dinge und Umstände beque-
merweise als eine Wandelbarkeit nur in der Überzeugung
einzelner hinzustellen.

Zustizminister Dr. Bessler bemerkte seinerseits zur
juristischen Herleitung, das Freizügigkeitsgesetz gestatte
jedem Deutschen, in jedem deutschen Staat Grundeigentum
zu erwerben, was sich aber nur auf Grundeigentum
beziehen könne, das überhaupt zur Veräußerung reif ist.
Niemand hat ein Recht, zu verlangen, daß ein Grund-
stück, welches er gerade zu haben wünscht, ihm auch über-
tragen wird. Dies ist dispositives Recht: der Eigentümer
kann über sein Grundstück verfügen, wie er will. Ein
Redner hatte nun darauf verwiesen, daß Beschränkungen
nach der Richtung unzulässig seien, und verwies in dieser
Sinnrichtung auf den § 3 der Vorlage mit dem Wiederkauf-
recht des Staates. Es sei aber nirgends gesagt, daß an
einen Angehörigen der polnischen Nation eine Ver-
äußerung nicht stattfinden dürfe. Im § 3 ist ein Wieder-
kaufrecht vorbehalten. Dabei ist verwiesen worden auf
das Ausführungsgesetz im Bürgerlichen Gesetzbuch. In
der Kommission war gesagt worden, das sei ein Eingriff
in das Recht polnischer Staatsbürger. Im Plenum
wurde die Frage überhaupt nicht behandelt, sondern das
Gesetz damals ohne Widerspruch angenommen. Wenn

nun von dieser gesetzlichen Bestimmung des Ausfüh-
rungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch Gebrauch
gemacht wird, wenn dem Fiskus das Wiederkaufrecht
vorbehalten ist, so ist damit nichts in dieses Gesetz hinein-
getragen, was nicht bereits bestehendes Recht wäre.

Die diesjährigen Truppenübungen in Frankreich.

SRK. Unter den Bestimmungen über die in diesem
Jahre abzuhaltenden Manöver der großen Verbände neh-
men die über die Armeemanöver den weitesten Raum
ein. Es scheint darnach, als ob die Heeresverwaltung
für die im vorigen Jahre ausgefallenen Armeemanöver
reichlichen Ersatz schaffen und keine Kosten sparen will,
um diesmal die großen Übungen so lehrreich wie möglich
zu gestalten. Allein das für die Manöver bestimmte
Truppenaufgebot übersteigt die bisher üblich gewesenen
Grenzen. Zur Teilnahme sind ausersehen: das 9., 10.
und 11. Armeekorps, die 9. Infanteriedivision mit der 5.
Korps-Kavallerie- und Feldartillerie-Brigade, die 3. Ko-
lonial-Infanterie-Division mit einer Feldartillerie-Brigade
der Kolonialtruppen, eine beim 4. Korps aufzustel-
lende Reserve-Division zu 2 Infanteriebrigaden mit je 2
Regimentern zu je 3 Bataillonen, noch verstärkt durch 2
Reserve-Regimenter, dazu die 4. Korps-Kavallerie- und
Feldartillerie-Brigade, die 1. und 7. Kavalleriedivision
mit je 2 reitenden Batterien und 2 Maschinengewehr-
sektionen, 3 Abteilungen schwerer Artillerie des Feldbe-
reiches und Teile der Artillerie vom 8., 12. und 18. Korps.
Ob letztere für bestimmte Zwecke ausersehen sind oder
nur mit zur Vervollständigung der Artillerie des 9., 10.
und 11. Armeekorps verwandt werden sollen, ist aus den
Bestimmungen nicht ersichtlich. Jedenfalls aber sollen
diese 3 Korps mit 30 vollzähligen Batterien ausrücken,
und da hierzu ihr eigener Pferdebestand (53 Pferde) nicht
ausreicht, müssen andere Korps aushelfen. Insgesamt
nehmen also an den Armeemanövern 1912 teil: 8 Infan-
terie-, 2 Kavallerie-Divisionen und 1 verstärkte Reserve-
Division mit zusammen rund 110 Infanterie-Bataillo-
nen, 72 Eskadrons und 115 Batterien. Im vergangenen
Jahre sollten zu gleichen Zwecken nur 82 Bataillone, 64
Eskadrons und 75 Batterien herangezogen werden. Mit
besonderem Interesse sieht man dem Auftreten der Re-
serve-Division entgegen, da es das erste Mal in Frank-
reich ist, daß ein so starker Reserveverband aufgestellt
wird und an den Armeemanövern teilnimmt. Diese Di-
visionen soll gewissermaßen die Probe aufs Exempel sein,
denn es ist längst offenes Geheimnis, daß die Franzosen
beabsichtigen, im Ernstfall jedes Armeekorps 1 Linie
mit 2 aktiven und 1 Reserve-Division ins Feld rücken zu
lassen. Beachtenswert ist auch die starke Beteiligung der
Artillerie, insbesondere der schweren Artillerie, die bis-
her nur selten zu den Manövern herangezogen wurde.
Möglicherweise handelt es sich um Kämpfe um besetzte
Feldstellungen und um die Lösung wichtiger artilleristi-
scher Fragen.

Die beteiligten Truppen sollen in 2 Armeen eingeteilt
werden, zu deren Führer die Generale Gallieni und Ma-
rien, beide Mitglieder des Obersten Kriegsrats, aus-
ersehen sind. Die Oberleitung der Armeemanöver liegt
in den Händen des Generals Joffre, des Chefs des Ge-
neralstabes der Armee und designierten Führers der
Hauptarmee im Kriegsfall. Er will am letzten Manö-
vertage die beiden Armeen zu einer Armeearbeitung zu-
sammenziehen und gegen einen markierten Feind führen.
Wenn es sich dabei nicht um ein Paradeauspiel zu
Ehren des Staatsoberhauptes handelt, das bisher noch
nie bei den Armeemanövern gefehlt hat, hat sich General
Joffre jedenfalls eine schwierige, aber auch sehr lehrreiche
Aufgabe gestellt. Die Manöver sollen im westlichen
Frankreich in der Gegend von Loudun-Châtellerault
stattfinden und ohne die Hin- und Rückmärsche 8 Tage
dauern.

Nach den Armeemanövern interessieren die besonderen
Übungen der Kavallerie am meisten, weil auf sie schon
seit Jahren die größte Sorgfalt verwandt wird. Betei-
ligt sind, außer der 1. und 7. Kavallerie-Division, die
ja für die Armeemanöver bestimmt sind, die übrigen 6
Kavallerie-Divisionen, 2 provisorisch gebildete Divi-
sionen und 2 Kavallerie-Brigaden. Die Manöver werden
in 3 größeren Gruppen von verschiedener Zusammen-

setzung unter den Generalen Cordet, Dor de Laforest und Marien abgehalten und sollen ohne die Märsche 8 Tage dauern. Sie sollen zeitlich so gelegt werden, daß die an ihnen beteiligten Truppen noch an den Manövern ihrer resp. Armeekorps teilnehmen können. Insgesamt über auf diese Weise 10 Kavalleriedivisionen, also genau die Zahl, die nach dem neuen Kaderegesez für die zukünftige Gliederung der französischen Kavallerie in Aussicht genommen ist.

Korpsmanöver finden in diesem Jahre gar nicht statt, sondern nur Divisions- und Brigademanöver, beide bei je 8 verschiedenen Armeekorps. Während für die Divisionsmanöver eine 14tägige Dauer festgelegt ist, endigen die Brigademanöver nach 11 Tagen. Für die 8. (4. Korps) und 10. (5. Korps) Infanteriedivision sowie für die 46. (12. Korps) und 69. (18. Korps) Infanteriebrigade sind in den allgemeinen Bestimmungen keine Termine zur Abhaltung von Manövern angegeben. Der Grund ist vermutlich der, daß diese Truppenteile Abgaben zur Bildung der Reiterdivision zu machen haben und auch sonst mit Abkommandierungen reichlich bedacht sind.

Anderweitige Übungen finden in den Vogesen, in den Alpen, in Algier, Tunis und in einigen Festungen an der Ostgrenze statt. Die näheren Anordnungen für diese Manöver werden erst später erlassen, doch ist ihre Bekanntheit nicht wahrscheinlich, da es sich, zum Teil wenigstens, um Aufgaben im Grenzschutzgebiet handelt wird.

Von den Kolonialtruppen hält die 6. Brigade Schieß- und Gefechtsübungen im Lager von Larzac ab. Die übrigen Teile, mit Ausnahme der zu den Armeemanövern beorderten 3. Kolonial-Infanterie-Division, nehmen, soweit die Mittel reichen, im Mutterlande an den Manövern im Bereiche ihrer Korpsbezirke teil, in denen sie untergebracht sind.

Auch über die Verteilung der Truppenübungsplätze zur Abhaltung von Übungen der gemischten Waffen enthalten die Manöverbestimmungen nähere Bestimmungen. Es geht daraus hervor, daß der ganzen französischen Armee auch heute noch nur 8 Übungsplätze zur Verfügung stehen. Da nach der Einteilung jeder dieser Plätze mit Ausnahme von Souze von 2 und 3 Armeekorps benutzt werden muß, haben die einzelnen Truppenteile für ihre Übungen aller Art nicht viel Zeit und Raum. Diese Tatsache gibt der Presse Veranlassung, von neuem auf die Unhaltbarkeit dieser Verhältnisse hinzuweisen und die Forderung zu stellen, daß vom Parlament nun endlich die Mittel bereitgestellt werden, die die Heeresverwaltung zum Ankauf und zur Einrichtung von je einem Truppenübungsplatz für jedes Armeekorps benötigt.

Auch müßten es größere Plätze sein, denn von den jetzt vorhandenen reichen nur 4 für Divisionsmanöver, während die anderen 4 als Brigadeplätze viel zu klein für größere Verbände seien. Dazu komme noch, daß selbst die größten Plätze mit Ausnahme von Mailly nicht mehr genügen, in Châlons sei seit 1871 nichts zur Modernisierung geschehen und in La Courtine und Coëtquidan würde zwar fortwährend gebaut und verändert, aber wesentliches sei noch nicht erreicht.

Am Schluß enthalten die Manöverbestimmungen noch den Zusatz, daß die Anrückstärke der Kompagnien von 150 Mann und der Eskadrons von 100 Mann, wie sie im Artikel 37 der Manöverordnung angegeben sei, nicht festgehalten werden brauche; im Gegenteil sollten die Einheiten durch Reservisten der betreffenden Jahrgänge auf einen möglichst hohen Stand gebracht werden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 28. Mai.

An den beiden Pfingstfeiertagen besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und Ihrer Majestät der Königin von Schweden den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Sonntag nachmittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Oberzeremonienmeister Freiherrn von und zu Meisingen, der im Höchstenauftrag der Beisetzungsfeier in Kopenhagen angewohnt hatte.

Gestern nachmittag begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise an die Bahn, um Ihre königliche Hoheit die Herzogin Karl Theodor in Bayern bei der Durchreise zu begrüßen. Später reisten Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier hier durch und wurden von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin gleichfalls am Bahnhof begrüßt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog, hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch, des Geheimrats Dr. von Nicolai und des Geheimen Legationsrats Dr. Eenz.

Mittags 12½ Uhr meldete sich Oberstleutnant z. D. Witt, bisher zugeteilt dem Generalkommando des 14. Armeekorps.

** Aus dem Jahresbericht des Großherzoglichen Generallandesarchivs zu Karlsruhe für 1911.

Im Personalstande des Großh. Generallandesarchivs vollzogen sich folgende Veränderungen:

Der als freiwilliger Hilfsarbeiter beim Großh. Generallandesarchiv beschäftigte Dr. Eugen Stamm ist am 31. März ausgeschieden; an seine Stelle trat mit Genehmigung des Großh. Ministeriums des Innern vom 4. Mai d. J. der Lehramtspraktikant Dr. Hermann Säwing aus Stuttgart. Als freiwilliger Hilfsarbeiter zu seiner Ausbildung im Archivdienst ist am 13. November d. J. Dr. Alfred Peter aus Freiburg eingetreten.

Die Repertoriarbeiten sowohl der Urkunden- wie der Aktenarchive wurden im abgelaufenen Jahre wieder erheblich gefördert. Beendet wurde in der Abteilung der älteren Urkunden die Verzeichnung des Urkundenarchivs St. Blasien. Damit ist nach jahrzehntelanger Arbeit ein gewisser Abschluß der Urkundenrepertoriarbeiten insofern erreicht, als nunmehr für sämtliche Urkundenarchive Repertorien in irgend einer Form, sei es als Bittel, Ballen- oder Buchrepertorien, fertig gestellt sind. Für die Urkundenabteilung Metzger wurde ein neues Laufregister hergestellt, das bereits im Vorjahre begonnene Buchrepertorium für die Abteilung Gengenbach-Offenburg-Zell zu Ende geführt, dasjenige für die Abteilung Konstanz-Neidenau fortgeführt und mit der Anlage eines solchen für das Archiv St. Blasien begonnen.

Über die Sammlung der Protokolle wurde ein Laufregister angefertigt; das bereits im Vorjahre begonnene Buchrepertorium zur Sammlung der Aufschörungen und Stammbäume abgeschlossen. Die Sammlung der Handschriften des Großh. Hausfideikommisses wurde neu aufgestellt und mit der Ordnung und Verzeichnung der Sammlung der Gemarckungspläne begonnen.

In der Aktenabteilung wurde im Großh. Haus- und Staatsarchiv die Ordnung und Bearbeitung der einen Anhang der badischen Gesandtschaftsarchive bildenden Akten der ehemaligen badischen Konsulatsarchive durchgeführt. Damit sind nunmehr auch sämtliche Bestände des Großh. Familien- und des Großh. Haus- und Staatsarchivs repertorisiert. Im Landesarchiv wurde die Ordnung und Verzeichnung der Aktenabteilungen Herrschaft Bahr-Mahlberg und Mahlberg-Amt fortgeführt und beendet, die der Abteilungen Reichsstadt Salem, Stift St. Blasien und Ritterstift Oberheim fortgeführt und mit der Verzeichnung der auf die Landvogtei Ortenau bezüglichen Akten begonnen. In den Aktenabteilungen Gesandtschafts- und Konsulatsarchive und Baden-Ausland wurden auf Grund der vorhandenen Bittelverzeichnis Buchrepertorien angelegt.

In der Archivbibliothek wurde die Neuordnung der 217 Nummern umfassenden Sammlung der Druck- und Handschriften beendet und das bereits vorhandene Bittelverzeichnis ergänzt. Der Archivbibliothek, der Sammlung der Dedikationen sowie der Sammlung der Verordnungen wurden zahlreiche neugegebene Sammelbände überwiesen.

Die in großer Anzahl von verschiedenen Hof- und Staatsbehörden (Großh. Generalintendant der Großh. Zivilliste, Bezirksämter, Landgericht Heidelberg, Amtsgerichte usw.) eingelefertenen Akten und Protokolle (insgesamt 11 077 Bände und 338 Bände) wurden geordnet und den betreffenden Abteilungen einverleibt; ebenso die durch Schenkung, Kauf, Abschreibung und Hinterlegung erworbenen Archivalien.

Neuzugänge sind dem Großh. Generallandesarchiv insgesamt 147 Nummern (gegen 131 im Vorjahre) durch Einlieferung, Ankauf, Abschreibung, Schenkung und Hinterlegung. Unter den von den Hof- und Staatsbehörden eingelefertenen Archivalien sind besonders hervorzuheben Korrespondenzen, Akten und Handschriften des Großh. Hauses; eine Sammlung von Abschriften des Briefwechsels des Markgrafen Karl Friedrich von Baden, seiner Familie und einiger badischer Beamten mit Mirabeau d. A. und dem bekannten physiokratischen Schriftsteller Pierre Samuel de Fontenay, die von einem Enkel desselben, dem amerikanischen Senator und Obersten Henry du Pont de Nemours seiner königlichen Hoheit dem Großherzog für das Großh. Familienarchiv überlassen wurde und eine wertvolle Ergänzung zu dem von der Bad. Histor. Kommission herausgegebenen Werke: „Karl Friedrichs brieflicher Verkehr mit Mirabeau und du Pont“ bildet; Akten des ehemaligen badischen Kriegsministeriums und des ehemaligen badischen Divisionskommandos; schließlich 374 Bände und 343 Bände, Gerichts- und Kontraktprotokolle des 17.—19. Jahrhunderts. Von den Erwerbungen durch Ankauf sind anzuführen Korrespondenzen der Markgrafen Wilhelm, Ludwig, Wilhelm, Ludwig Georg und der Markgräfinnen Maria Magdalena und Franziska Augusta Sibylla von Baden-Baden, der Markgräfin Georg Friedrich, Friedrich VI., Karl Wilhelm und der Markgräfin Magdalena Wilhelmine von Baden-Durlach, der Großherzoge Karl Friedrich, Ludwig L. Leopold und des Markgrafen Wilhelm von Baden; historische Aufzeichnungen, Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte der Gemeinden Sunkhausen, Gemmingen ab Egg und der Pfarrei Lörrach; Papiere zur Geschichte der Familie von Reichlin-Meldegg; zahlreiche Autographen u. a. der badischen Staatsminister Ludwig Georg Winter und Friedrich Karl Landolt Freiherrn von Wittersdorf, des bekannten Dramatikers Joseph von Auffenberg, der Universitätsprofessoren R. J. A. Wittmaier und R. S. Zachariae von Lingenthal usw.; schließlich eine größere Anzahl von Bildnissen badischer Fürsten, Staatsräumer, Beamten, Offiziere, Politiker, Gelehrter, Künstler usw. und von bildlichen Darstellungen denkwürdiger Ereignisse, sowie von Städteansichten. Von den Geschenken seien hier aufgeführt Abschriften von Aktenstücken zur Geschichte des Markgrafen Georg Friedrich von Baden von dem Kgl. bayr. Major Freiherrn Karl von Reichenstein; eine handschriftliche Geschichte des Linien-Infanterie-Regiments Markgraf Wilhelm Nr. 8 und Aktenstücke zur Geschichte der badischen Truppen und des 8. deutschen Bundesarmekorps von dem Kgl. preussischen Infanterieregiment Nr. 111 (3. badischen) Markgraf Ludwiga Wilhelm von Baden in Kaschau; Familienpapiere betr. den Kgl. preussischen Oberstleutnant Robert Hermann von Unger und den Kgl. preussischen Generalmajor Robert von Unger von Frl. Emilie und Frl. Marie Unger in Karlsruhe. Der badische Bild- und Plansammlung hat Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden zwei sehr wertvolle Salerm Kupferstiche gnädig überwiesen; weitere Geschenke sind ihr zugegangen von dem Ratsherrn Pfister in Brühl; von dem Großh. Landgerichtsrat a. D. Freiherrn C. v. Stohorn in Freiburg i. Br.; von dem Mannheimer Altersverein; von dem praktischen Arzt Hofrat Dr. Doll, dem Großh. Rechnungsrat a. D. Guido Hahn, dem Großh. Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Ober, dem Professor an der Technischen Hochschule Geh. Hofrat Dr. Max Rosenfeld, dem Großh. Hofphotographen Oskar Sud, sowie von Frl. Emilie und Frl. Marie Unger, sämtlich in Karlsruhe. Hinterlegt wurden von dem Privatier August Ludwig in Emmendingen in Ergänzung einer bereits im Jahre 1910 vollzogenen Hinterlegung eine Anzahl Manuskripte aus dem literarischen Nachlaß seines verstorbenen Sohnes, des außerordentlichen Professors an der Universität Strassburg Dr. Theodor Ludwig; ferner von der

Gemeinde Mühldorf (M. Überlingen) 10 von Originalurkunden abgefallene Siegel. Mit besonderer Genehmigung und lebhaftem Danke ist es zu begründen, daß Geh. Hofrat Prof. Dr. Marc Rosenfeld, der eifrige und opferwillige Förderer heimatischer Kunst und Wissenschaft, außerordentlich kostbare Sammlung von Handschriften, Urkunden, Briefen und Aktenstücken zur badisch-pfälzischen Geschichte, unter Vorbehalt des Eigentumsrechts dem Großherzoglichen Generallandesarchiv zur Erwerbung anzuvertrauen und damit der wissenschaftlichen Benutzung zugänglicher zu machen. Der im Vorjahre neu angelegte Sammlung von Briefen und Tagebüchern badischer Veteranen aus Kriegsjahren sind auch im Berichtsjahre aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Zugänge teils im Original, teils zur Abschreibung überwiesen worden; eine größere Anzahl von Stücken wurde auf dem Wege des Kaufes erworben, andere durch die derzeitigen Eigentümer hinterlegt. Bei der Sammlung des Materials hat auch in diesem Jahre Herr Expeditor J. Kleinheims vom Großh. Ministerium des Innern in Karlsruhe dankenswerte und unerträgliche Beihilfe geleistet.

Entwürfe zu neuen Siegeln bzw. Wappen wurden im abgelaufenen Jahre für 57 Landgemeinden hergestellt. Im ganzen haben bis jetzt von 121 Städten 99, von 1495 Landgemeinden 1371 neue Siegel erhalten.

Das photographische Atelier ist auch im vergangenen Jahre vielfach benützt worden; insgesamt wurden 8 Aufträge mit 71 Aufnahmen erledigt und 139 Abzüge angefertigt. Von sämtlichen Aufnahmen wurden, soweit sie sich dazu eigneten, Abzüge der badischen Bilder- und Plansammlung überwiesen.

Von dem IV. Bande der Inventare des Großh. Generallandesarchivs, der eine Übersicht über die Bestände sämtlicher Urkundenarchive des Landesarchivs enthält, ist im Oktober des Berichtsjahres der zweite Halbband erschienen.

Die ständige archivalische Ausstellung wurde von 39 Einzelpersonen, sowie von zwei Klassen Karlsruher Mittelschulen besucht.

Die Benützung des Großh. Generallandesarchivs gestaltete sich folgendermaßen:

- a) zu geschäftlichen Zwecken 65 Hof-, Staats-, Militär-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie 12 Privatpersonen in 247 Fällen;
- b) zu wissenschaftlichen Zwecken 414 Personen in 1032 Fällen.

Im ganzen betrug also die Zahl der Benützer 491, die der Benützerungen 1279.

An der Benützung zu geschäftlichen Zwecken waren 71 badische und 6 außerbadische Benützer beteiligt. Bei der Benützung zu wissenschaftlichen Zwecken entfallen 235 Benützer auf Baden, 52 auf Preußen, 36 auf Bayern, 20 auf Württemberg, 14 auf Elsaß-Lothringen, 10 auf das Großherzogtum Hessen, 6 auf das Königreich Sachsen, 2 auf Oldenburg, je 1 auf Braunschweig, Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha und Lübeck. Auf das Ausland entfallen 35 Benützer und zwar 14 auf Österreich-Ungarn, 13 auf die Schweiz, je 2 auf Frankreich, Holland und Italien, je 1 auf Dänemark und Schweden.

Die Benützung erfolgte im ganzen 1. durch Beantwortung schriftlicher Anfragen in 382 Fällen (88 geschäftlichen und 294 wissenschaftlichen); 2. durch Verfertigung von Archivalien in 500 Fällen (145 geschäftlichen und 355 wissenschaftlichen); die Gesamtzahl der abgegebenen Postsendungen betrug 453; ihr Gewicht 2332 Kilogramm; 3. durch Vorlage von Archivalien im Benützungszimmer an 190 Benützer in 397 Fällen (14 geschäftlichen und 383 wissenschaftlichen).

Die 190 Benützer arbeiteten im Benützungszimmer während 2374 Tagen und zwar je 1 Benützer während 230, 168, 116, 112, 104, 90, 82, 76, 65, 62, 48, 44, 43, 42, 41, 38, 37, 32, 26, 25, 21, 20, 17, 16, 15, 14, 12, 9 Tagen; 2 Benützer je 119, 18, 11, 7 Tage; 3 Benützer je 13 Tage; 4 Benützer je 10 Tage; 6 Benützer je 8 Tage; 9 Benützer je 6 Tage; 10 Benützer je 5 Tage; 11 Benützer je 4 Tage; 17 Benützer je 3 Tage; 31 Benützer je 2 Tage; 63 Benützer je 1 Tag.

Die 426 persönlichen Benützer gehörten folgenden Berufen an: 87 Hof- und Staatsbeamte, darunter 42 Archiv- und Bibliotheksbeamte; 64 Geistliche und Ordensleute, darunter 34 protestantische, 29 katholische und 1 Rabbiner; 60 Professoren an Hochschulen, Privatdozenten und Hilfsarbeiter bei historischen Kommissionen und sonstigen wissenschaftlichen Instituten; 48 Studenten; 29 Professoren an Mittelschulen und Lehramtspraktikanten; 26 Offiziere und sonstige Militärpersonen; 21 Industrielle, Ingenieure, Kaufleute und Gewerbetreibende; 19 Redakteure, Schriftsteller und Privatgelehrte; 16 Lehrer (Real-, Zeichen- und Volksschullehrer); 14 Architekten und Künstler; 14 Privatpersonen; 12 Gemeindebeamte; 9 Gutbesitzer; 8 Ärzte und Apotheker; 5 Privat- und Vereinsbeamte und 4 Rechtsanwältler.

Bei diesen Zahlenangaben sind die das ganze Jahr hindurch dauernden Benützer der Archivbeamten und der in Karlsruhe wohnenden Hilfsarbeiter der badischen Historischen Kommission nicht mit eingerechnet.

Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Benützerungen abermals um 141 gesteigert; die der Benützer um 35 vermindert.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum Sprechverkehr mit Balingen (Gesprächsgelübde 1 M.).

Mannheim, 27. Mai. Bezugsnehmern vormittag fanden in neun Rheinorten Versammlungen der streikenden Rheinischer statt, in denen über den Abbruch des Streiks abgestimmt wurde. Ein Viertel war für den Abbruch, während sich drei Viertel für Weiterführung des Ausstandes erklärten. Da jedoch für diese eine Vierfünftelmehrheit erforderlich war, so ist der Streik als beendet anzusehen.

Baden, 26. Mai. Die Herzogin Marie von Anhalt ist heute vormittag 10 Uhr 33 nach längerem Aufenthalt von hier nach Dessau abgereist.

Baden, 27. Mai. Die beiden Pfingstfeiertage, begünstigt vom schönsten Wetter, haben auch in diesem Jahre einen Riesenerfolg in unserer Länderschaft gesiegt. Alle nach dem Ostal verkehrenden Züge brachten große Scharen von Besuchern hierher und in den Hotels und Restaurants gab es viel Arbeit, viele der Hotels waren vollständig ausverkauft. Der Hauptverkehr spielte sich, wie immer, im Kurorten und im Konversationshaus ab, denn das Städtische Kur-Komitee hatte in ausgiebiger Weise für Unterhaltung gesorgt. Koncerte des Städtischen Orchesters und der Sagenauer Dragoner-Kapelle, sowie Doppelsongerie beider Kapellen, boten musikalische Genüsse und ein prächtiges Feuerwerk am festigen Abend, sowie die Beleuchtung des Alten Schlosses mit italienischer Nacht und farbenprächtiger Wiesenbeleuchtung am heutigen Abend sorgten dafür, daß das Auge etwas zu schauern hatte. Sämtliche Veranstaltungen wurden mit Recht allgemein bewundert und fanden verdiente Anerkennung. Heute abend traten viele der Ausflügler wieder die Heimfahrt an. Für das Wahnpersonal gab es viel Arbeit, aber sie wurde ausgeführt zur Zufriedenheit aller Besucher und Ausflügler.

E. Freiburg, 28. Mai. Nach dem Jahresbericht des Armenrats und Gemeindevorstandes erforderte die städtische Armen- und Waisenpflege im Jahre 1911 einen Aufwand von 269 426 M. An dieser Summe ist die Stadtkasse mit 208 070 M. beteiligt, während aus Stiftungen 15 057 M. und aus Schenkungen 4448 M. überwiesen wurden. Dazu kommen noch 141 217 M. als Armenaufwand der städtischen Ortsstiftungen. Vom Stiftungsrat war auf Antrag des Armenrats Verpflegung bewilligt worden: im Heiliggeisthospital mit Karthaus 196 Armenpfründnern, im städtischen Waisenhaus Güntherstal 69 und im evangelischen Waisenhaus 14 Kindern. — Im Winter 1910/11 wurden 197 141 Portionen Suppe und Brot an bedürftige Personen abgegeben. Die Kosten wurden aus der Stadtkasse, aus Stiftungsmitteln und aus Mitteln der öffentlichen Armenpflege gedeckt. — 279 Erstkommunikanten und Konfirmanden wurden aus Stiftungsmitteln geleitet. 74 Kindern wurde in der hiesigen städtischen Kinderkolonie unter der Betriebsleitung des Luisenfrauenvereins und 6 Kindern im Solbad Dürheim eine durchschnittlich vierwöchige Kur zuteil. — Aus Mitteln der Stadtkasse waren 20 Mädchen in der Ferienkolonie des Frauenbundes (Solkau bei Lütjensee) während 4 Wochen untergebracht. — In der öffentlichen Armenpflege wurden dauernd 774, vorübergehend 882, im ganzen 1656 Personen unterstellt. Im klinischen Krankenhaus erhielten 704, in der Frauenklinik 65, in der Kreispschleianstalt 159, in der psychiatrischen Klinik 34 und in auswärtigen Heil- und Pflegeanstalten 83 Personen Verpflegung. — Was die Armenkinderpflege (mit Ausschluß der Zwangserziehung) anbetrifft, so befanden sich 552 Kinder in Privatpflege (423 in der Stadt und 129 auf dem Lande) und 267 in Anstalten (Krippenanstalt und Waisenhäuser). Der Zwangserziehung waren Ende 1911: 248 Kinder (141 Knaben und 107 Mädchen) unterstellt, von denen sich 77 in Anstalten und 171 in Privatpflege befanden. — Die Zahl der dem Gemeindevorstand unterstellten Mündel betrug 2976. Den Sekretären des Armenrats waren nach dem Ortsstatut vom 27. März 1903: 198 Vormundschaften übertragen. — Der Armenaufwand hat in den letzten 10 Jahren eine Erhöhung von 159 242 auf 269 426 M., also um 110 184 M. oder 69,2 Prozent und der Stadtkassenzuschuß eine solche von 101 000 M. auf 208 071 M., mithin um 107 071 M. oder 106 Prozent erfahren. Diese erhebliche Ausgabenvermehrung ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die beträchtliche Zunahme der Unterstützungsfälle, der gewaltigen Steigerung der Lebensmittelpreise, der Kosten für Krankenpflege (66,1 Prozent) und der Armenkinderpflege (153,7 Prozent). Der sehr erheblichen Zunahme der Kosten für die Armenkinderpflege steht aber das erfreuliche Ergebnis eines gewaltigen Rückgangs der Säuglingssterblichkeit gegenüber. — Die Spielzeit im Stadttheater wurde für dieses Jahr vom Stadtrat bis einschließlich 6. Juni verlängert, während sie bisher Mitte Mai zu Ende ging.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater.

Es entbehrt nicht des schalhaften Beigeschmacks, daß unser Hoftheater just im Mai, im Monat der Verlobungen, die Molièresche Komödie „Die Heirat wider Willen“ zur Aufführung gelangen ließ. Der frei nach Schiller gebildete Spruch „Denn prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich nicht noch 'ne Bes're findet“ fand hier seine nachdrückliche Illustration durch das Wort des Dichters. Molière empfiehlt uns in seinem Stück, nicht erst die Heirat reiflich zu überlegen, sondern schon vor der Verlobung die eigene Vernunft ernstlich zu befragen, ob nicht etwa Und darum war es eine Lat des Humors, diese Komödie gerade im Mai, am Samstag vor dem an Verlobungen so reichen Pfingstfest, aufzuführen, und das noch mit so gutem Erfolge. Herr Dapper bewies als Sganarelle von neuem, daß ein nicht sehr vielseitiger und origineller, aber doch wirklich humorvoller und kluger Komiker in ihm steckt. Die Rolle gelang ihm ganz ausgezeichnet. Auch die übrigen Mitwirkenden spielten mit verständnisvoller Eingabe. — Den ersten Teil des Abends bestritt die Aufführung der hier schon bekannten Komödie desselben Dichters „Der Geizige“. Die Titelrolle lag in den Händen des Herrn Wassermann, allerdings ohne von diesen Händen nach Verdienst gefordert zu werden. In einzelnen Szenen machte sich das unleugbare Talent dieses Darstellers wohl bemerkbar, um dann an anderen Stellen ganz zu versagen. So fehlte der Leistung die notwendige Geschlossenheit und Abrundung. An eine Vertiefung der Rolle war bei Wassermanns Darstellung überhaupt nicht zu denken. Das ist zu bedauern, da sich der Harpagon sehr gut zu einem Kabinettstückchen feinsten Schauspielkunst gestalten läßt. Zudem unterstrich der Darsteller die Komik der Rolle die und da mit allerlei Gebärden, die den Zweck hatten, das Publikum auf jene Komik noch extra aufmerksam zu machen. Die Aufführung war, als Ganzes betrachtet, nicht ohne Schwung. Besonders verdient machten sich die Trägerinnen der weiblichen Rollen, Fräulein Solm, Fräulein Alwine Müller und Margarete Fig. Lagen: fordert die mädchenhafte Spielerei des Herrn Reg zum Protest heraus. Herr Reg ist nicht unbegabt und zeichnet sich durch die Frische seines Spiels vorteilhaft aus. Wenn diese Lebendigkeit aber übertrieben wird, verliert die Darstellung den künstlerischen Reiz und sinkt zur Kulissenreiherei herab. Die Regie sollte hier — übrigens im eigenen Interesse des Darstellers — ein Nachwort sprechen. — Das Publikum nahm beide

Stücke mit Beifall auf. Sicherlich hat sich das Hoftheater mit diesem Molièreabend auch den Dank der Kritik erworben. In einer Zeit ärgster Verwilderung und Verflachung des Lustspiels wirken die Gaben eines Molière wie eine köstliche Labe.

Eine englische Studiengesellschaft in Karlsruhe. Die englische Gesellschaft für Wohnungsreform und Städtebau (National Housing and Town Planning Council) veranstaltet alljährlich Studienreisen nach dem Kontinent. Auf ihrer diesjährigen Reise berührt sie unter Führung ihres verdienten Generalsekretärs Mr. Aldridge außer einigen Städten Frankreichs und der Schweiz auch Karlsruhe und Freiburg. Es ist eine Gesellschaft von über 50 Herren und Damen, unter ihnen zahlreiche Vertreter englischer Städte und staatlicher Behörden. In Karlsruhe soll vor allem die Stadtanlage besichtigt werden. Auch ein Besuch der Ausstellung des Badischen Landeswohnungsvereins in der Landesgewerbehalle ist geplant und gelegentlich der Rundfahrt durch Karlsruhe ein Abstecher nach der Gartenstadt. Am Dienstag wird Mr. Aldridge im großen Rathsaal einen Vortrag über das Thema: „Der Kampf der Kulturböller gegen Wohnungsnot und für Wohnungsreform“ in deutscher Sprache halten und seine Ausführungen durch ungefähr 150 Lichtbilder veranschaulichen. Wir machen unsere Leser auf diese wichtige Veranstaltung aufmerksam.

Ausstellung der Berliner Meßbildbank im Kunstgewerbemuseum. Seit etwa 8 Tagen ist eine Fülle der schönsten Photographien größten Formates aus dem imponierenden Vorrat obengenannter Anstalt in unserem Museum, Westendstraße 81, zu kostenloser Betrachtung ausgestellt. An Hand dieser wunderbar scharfen, klaren und zuverlässigen Photographien kann der Besucher eine Freifahrt in die Gesilde Griechenlands machen; denn hier finden sich all die klassischen Städte, Tempelruinen und sonstigen Ausgrabungsorte, die wir von der Schule her zwar dem Namen nach aber nicht im anschaulichen Bilde kennen. Beispielsweise seien nur Athen mit seiner Akropolis, Delphi, Olympia, das Löwentor zu Mykenä, Eleusis, Korinth usw. genannt.

Fußballsport. In Hamburg wurde am Pfingstsonntag die Deutsche Fußballmeisterschaft ausgetragen. Sieger blieb Fußballklub Holstein-Kiel mit 1 : 0 gegen Karlsruher Fußballverein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 28. Mai. Die deutsche Lehrerversammlung wurde heute vormittag im Zirkus Schumann vom ersten Vorsitzenden Lehrer Köhl-Berlin mit einem dreisprachigen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Man beschloß, an den Kaiser ein Subsidiumtelegramm zu richten. Darauf wurde Oberlehrer Schubert-Augsburg zum zweiten und Lehrer Herter-Berlin zum dritten Vorsitzenden gewählt. Der preussische Kultusminister begrüßte die Versammlung im Namen der Staatsregierung und der Reichsbehörden, Bürgermeister Reide im Namen der Stadt und Lehrer Herter im Namen der Berliner Lehrerschaft. Lehrer Weber-München sprach dann über die Arbeitsschule.

Breslau, 28. Mai. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, nimmt die Heilung der Wunde des Kardinalfürbischofs Dr. von Kopp einen normalen Verlauf. Der durch die schwere Krankheit naturgemäß sehr beeinträchtigte Kräftezustand bessert sich langsam.

Budapest, 28. Mai. Der während der Unruhen getötete Polizeibeamte Joseph Ritter wurde in feierlicher Weise beigesetzt. Dem Leichenbegängnis wohnten der Justizminister, mehrere Staatssekretäre und der Oberstadthauptmann mit dem gesamten Beamtenkörper der Polizei bei.

Paris, 28. Mai. Der französische Konsul in Neapel sandte seiner Regierung einen Bericht über den Zwischenfall des Postdampfer „Caucase“, der beim Verlassen des Hafens von Smyrna vom Fort der Stadt bombardiert worden sein soll. Die Regierung wird sofort nach Eingang des Berichtes über die in der Angelegenheit zu ergreifenden Maßnahmen Beschluß fassen.

Paris, 28. Mai. Im heutigen Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières brachte Ministerpräsident Poincaré Telegramme des Generals Liautey zur Kenntnis des Inhalts, daß der Angriff in Fez zurückgewiesen worden sei und daß die Eingeborenen bedeutende Verluste erlitten hätten. Auf die Bitte des Generals Liautey werden neue Verstärkungen, bestehend aus Kolonialinfanterie, Tirailleurs, Spahis und Gebirgskartillerie, nach Marokko entsandt, womit sich die Effektivstärke der dort liegenden Truppen auf 47 000 Mann erhöht.

Paris, 28. Mai. Nach einer offiziellen Mitteilung dürfte Mulay Hafid, der von seinen Abdankungsabsichten nicht abzubringen ist, von der französischen Regierung aufgefordert werden, seine Reise nach Rabat zu verschieben, da man befürchtet, daß seine Abreise auf die Stämme einen schlimmen Eindruck machen würde und überdies die zu seiner Begleitung erforderlichen Truppen gegenwärtig für die Verteidigung von Fez unentbehrlich seien.

Aus Fez wird über den Angriff der Berber vom 26. d. M. durch Funkenspruch gemeldet: Ein Teil der Angreifer, dem es gelungen war, durch eine Bresche in die Stadt einzudringen, hatte bereits mit dem Plündern begonnen, doch wurden die Angreifer vertrieben. Zwei Moscheen, in die der Feind flüchtete, wurden teilweise zerstört. Zwei vereinzelte französische Posten, die von den Berbern umzingelt worden waren, wurden durch Verstärkungstruppen befreit.

London, 28. Mai. Das Londoner Streikkomitee hat sich an die Gewerkschaften der anderen Häfen mit dem Ersuchen gewandt, das Wachen von Schiffen, die aus dem Londoner Hafen kommen, zu verhindern. Derselbe Appell ist an den internationalen Transportarbeiterverband ergangen. Das Streikkomitee hat ein Manifest erlassen, das alle Transportarbeiter zum Streik auffordert und

gegen die Verwendung von Polizei und Militär zum Schutze der Arbeitgeber protestiert. Die Polizei hat strenge Ordre erhalten, die Beförderung von Lebensmitteln aus den Häfen sicher zu stellen und jeden Einschüchterungsversuch gegenüber Arbeitswilligen zu verhindern. Über die Streikposten ist angeordnet worden, daß sie sich nur einzeln an die Arbeiter wenden dürfen, und erst dann, wenn diese damit einverstanden sind. Wer ein Pferd anhält oder einen Fuhrmann beschäftigt, ist sofort zu verhaften.

Norfolk, 28. Mai. Vier Schlachtschiffe und 5 Torpedoboote sind hier eingetroffen, um die deutschen Geschwader zu empfangen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 28. Mai 1912.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern erheblich verändert. Das Hochdruckgebiet, das bisher über Nordwesteuropa gelegen war, ist verschwunden; dafür zieht sich von den britischen Inseln aus über das Festland hin ein breiter Rücken hohen Druckes, der eine flache Depression im Südwesten von einer etwas tieferen über Skandinavien und der Ostsee trennt. Die letztere verursacht im Norden des Reiches noch trübes Wetter mit Regenschauern, während es sich im Süden vielfach aufklärt hat. Meist heiteres, trockenes und wärmeres Wetter steht in Aussicht.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 28. Mai, früh:

Lugano bedeckt 15 Grad, Perpignan bedeckt 15 Grad, Nizza bedeckt 14 Grad, Triest bedeckt 17 Grad, Florenz wolkenlos 16 Grad, Rom wolkeig 15 Grad, Cagliari wolkenlos 17 Grad, Brindisi heiter 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
25. Nachts 9 ^u II.	754.5	11.3	7.1	71	N	bedeckt
26. Morgs. 7 ^u II.	754.3	9.1	5.0	58	WSW	h. bedeckt
26. Mittags 2 ^u II.	753.0	12.6	5.0	46	WSW	h. bedeckt
26. Nachts 9 ^u II.	752.5	10.8	7.2	73	NO	wolkeig
27. Morgs. 7 ^u II.	751.9	10.8	6.7	70	W	h. bedeckt
27. Mittags 2 ^u II.	751.0	16.2	6.4	47	W	h. bedeckt
27. Nachts 9 ^u II.	751.6	11.0	7.1	73	SW	heiter
28. Morgs. 7 ^u II.	751.7	11.2	6.8	68	SW	heiter
28. Mittags 2 ^u II.	750.0	19.1	6.1	38	SW	heiter

Höchste Temperatur am 25. Mai: 16.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 26. Mai, 7^u früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 26. Mai: 14.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 27. Mai, 7^u früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 27. Mai: 17.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 28. Mai, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 26. Mai, früh: Schusterinsel 3.45 m, gefallen 8 cm; Rehl 4.03 m, gestiegen 33 cm; Maxau 5.52 m, gestiegen 34 cm; Mannheim 4.57 m, gefallen 8 cm.

Wasserstand des Rheins am 27. Mai, früh: Schusterinsel 3.30 m, gefallen 15 cm; Rehl 4.10 m, gestiegen 7 cm; Maxau 5.72 m, gestiegen 20 cm; Mannheim 4.91 m, gestiegen 34 cm.

Wasserstand des Rheins am 28. Mai, früh: Schusterinsel 3.06 m, gefallen 24 cm; Rehl 3.91 m, gefallen 19 cm; Maxau 5.78 m, gestiegen 6 cm; Mannheim 5.10 m, gestiegen 19 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

W. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nationalkugelpende.

Bei der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftflottenvereins gingen weiter ein:

H. G. Wimpfheimer 100 M., Ungenannt 10 M., Güterboteher Köhler 1 M., Keller 10 M., Dr. Cramer 20 M., A. Bauer 2 M., Dr. F. A. 3 M., Oberprima b. Goethestraße 51 M., Franz Güther 3 M., Oberst Fehr. Seutter v. Löben 20 M., B. S. 3 M., Frau Rob. Hiller 30 M., Privatier F. Fallenstein 30 M.; zusammen 283 Mark; von früheren Sammlungen 4526.90 M.; zusammen 4809.90 M. Außerdem gingen ein bei dem Bankhaus Witt L. Gomburger von: Prof. Gahlinger 5 M., Baurat Williard 20 M.

Weitere Beiträge nehmen entgegen: die Expedition dieser Zeitung, die Filiale der Rheinischen Creditbank und die durch Klatsche kenntlichen Sammelstellen.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln wollen, so geben Sie ihm **Dr. Fomel's** Haematogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Fomel**.



Büsscher & Hoffmann's neue teer- und asphaltfreie, unbesandete

Barusin-Pappe

(Eingetragene Schutzmarke)

Büsscher & Hoffmann, m. b. H., Strassburg i. E., Fernruf 419, Dachpappen- u. Asphaltwerke. Fabrik und Bureau am Bahnhof Bischheim.



Prospekte und Muster stehen jederzeit kostenlos zur Verfügung!

Die Vorzüge derselben sind:

- 1) Ausserordentliche Dauerhaftigkeit, wasserundurchlässig, wetterbeständig.
- 2) Kein Anstrich, keine Unterhaltung erforderlich, langjährige Garantie.
- 3) Für steile Dachneigung verwendbar, kein Abtropfen der Dächer.
- 4) Gegen Hitze und Kälte isolierend, säurefest, elastisch, feuersicher.
- 5) Gefälliges Aussehen, saubere Verarbeitung, in jeder Farbe herzustellen.

Eingerahmte Bilder als Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

empfiehlt in grosser Auswahl und allen Preislagen

E. Büchle

Inh.: W. Bertsch
Kunsthandl. u. Rahmen-Fabr.
C.608 Kaiserstr. 149.

Himmelheber & Vier größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft

Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant

eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügel-Anstalt
Kaiserstr. 171 KARLSRUHE Kaiserstr. 171

liefern komplette Braut- und Baby-Ausstattungen in jeder Preislage vom billigsten Katalogpreis bis kunstgewerblicher Ausführung

Das beste Mittel bei kaltem, feuchtem Wetter gegen Erkältung und Influenza

Dampf-Heissluft- u. elektr. Licht-Bäder

für Herren und Damen im Friedrichsbad

geöffnet den ganzen Tag ununterbrochen

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883

Karlsruhe i. B. Amalienstraße 31.

Komplette Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel in allen Preislagen.

Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Auszug aus der amtlichen Gewinnliste der Darmstädter Schloßfreilose

insoweit sie die für das Großherzogtum Baden genehmigten und mit Gewinnen gezogenen Nummern betreffen.

Gezogen in Darmstadt am 15. Mai 1912 öffentlich unter notarieller Leitung.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, erhielten den Gewinn von 8 Mark.

5004 041 097 100 110 (10) 119 145 289 301 358 361 474 529 546 552 582 595 638 640 682 715 731 775 783 834 880 917 922 904 058 080 085 141 147 158 213 224 229 222 491 558 592 592 (10) 612 643 648 (20) 653 656 719 745 756 806 842 (10) 898 (10) 904 938 977 7009 037 (20) 053 (10) 059 074 083 089 097 149 (20) 157 (20) 193 283 377 382 384 388 (20) 452 476 483 484 484 573 590 602 637 647 679 750 767 784 797 841 886 911 936 9400 002 006 022 028 031 112 145 162 166 179 192 198 199 243 254 355 (10) 372 387 399 (10) 423 478 501 533 655 738 743 770 784 793 799 817 875 9011 016 025 060 071 133 135 182 274 297 347 363 394 (10) 468 (10) 551 612 620 629 633 743 872 904 918 981 966 35017 (10) 025 032 055 111 149 153 216 223 344 407 (20) 478 520 627 644 (10) 718 732 734 852 857 887 993 37004 (10) 079 081 110 215 256 257 275 354 378 423 461 588 633 645 734 742 (20) 789 799 812 855 907 959 059 094 126 152 171 (20) 208 251 (10) 287 323 358 611 (20) 683 697 693 735 763 768 787 800 839 901 926 971 85009 077 (20) 082 (20) 135 145 149 157 210 214 216 267 296 (20) 297 (20) 333 (10) 345 350 429 443 467 503 612 618 632 638 645 651 653 716 (10) 758 761 776 788 881 942 994 840173 (10) 194 229 361 369 523 529 540 553 573 538 605 730 761 771 773 781 812 856 (20) 991 89094 141 143 150 (10) 164 169 202 214 218 233 253 268 304 313 327 343 369 414 421 446 452 617 657 720 770 787 817 890 895 919 937 942 (20) 89008 057 085 123 161 164 178 180 185 190 220 297 341 353 (10) 354 365 396 (10) 433 467 507 570 640 680 684 686 (10) 741 762 784 799 912 (10) 967 99001 006 030 095 141 (20) 150 165 199 220 258 (10) 262 (10) 273 306 374 447 (10) 451 476 503 517 541 (10) 561 636 686 723 725 735 774 (10) 783 788 841 906 91042 043 (10) 054 089 (20) 164 175 176 218 282 296 292 361 386 (10) 420 484 509 512 (10) 528 535 (20) 606 623 676 688 824 (10) 842 951 (10) 92005 (10) 037 074 080 096 202 289 356 390 425 428 (10) 441 (10) 487 491 582 586 590 592 619 629 638 654 667 712 773 817 867 905 924 93068 081 (10) 140 160 163 201 292 (10) 541 559

100000 009 040 067 103 114 118 196 207 223 301 320 322 384 402 455 486 510 558 611 632 680 704 714 759 831 855 925 941 957 974 979 (10) 082 986 101049 087 089 105 139 (10) 189 242 253 (10) 266 287 (10) 317 365 (10) 367 384 389 400 406 454 459 467 468 493 534 562 575 613 638 659 717 722 (20) 748 781 791 818 826 (10) 920 938 936 102901 053 094 (500) 126 130 149 177 192 215 227 226 281 307 331 371 404 (10) 451 526 591 680 681 (20) 682 696 739 785 816 818 (10) 842 846 892 940 103001 094 100 143 157 163 (20) 180 199 200 209 238 298 (10) 322 379 389 413 526 589 713 746 754 (20) 788 (10) 802 896 909 942 984 104009 (10) 053 057 072 (10) 117 164 (20) 182 213 221 229 316 324 344 346 383 442 511 606 700 759 778 791 (20) 824 926 (10)

115035 051 059 072 089 (10) 109 124 232 243 259 261 282 320 329 442 447 464 546 555 711 722 779 801 809 811 830 848 868 891 940 968 110224 031 057 065 102 135 224 230 256 382 (10) 389 575 585 614 616 625 628 638 644 666 685 787 780 (0) 761 772 825 871 876 891 899 952 112032 061 098 127 205 303 334 449 457 495 (10) 578 (10) 760 980 943 956 119108 124 168 229 254 333 339 412 426 542 563 570 643 705 757 767 786 815 823 841 863 825 938 960 958 960 974 979

Butter.

Allerfeinste, mehrfach prämierte Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter empfiehlt und versendet täglich frisch zum billigsten Tagespreis C.674

Gotthilf Lieb, Karlsruhe
Größtes Butter-Spezialgeschäft am Platze.

Tresoranlagen Akten- und Bücherschränke Wandgeldschränke

Vollkommenste Bauart. Höchste Sicherheit gegen Feuer u. Einbruch. Große Auswahl.

L. Schiffers, Mannheim.
Alphonstr. 13. — Teleph. 4323.

Schwetzingen Spargel

täglich frisch, zu billigsten Tagespreisen

V. Merkle
Karlruhe

Hoflieferant,
Kaiserstraße 160.
Telephon 175 Kaiserstr. 160
Hoflieferant C.409

derung nebst Zinsen und Kosten auf den dem Beklagten gehörigen, auf Gemartung Sulz gelegenen Grundstücken Lgh.-Nr. 1504 und Lgh.-Nr. 2678 eine Sicherungshypothek eingetragen sei, mit dem Antrage, den Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Urteil zu verurteilen:

1. an die Kläger 250 Mark nebst 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1900 zu bezahlen,
2. wegen dieser Forderung nebst Kosten die Zwangsvollstreckung in seine auf Gemartung Sulz gelegenen, im Grundbuch Sulz Band 9 Heft 31 eingetragenen Grundstücke Lgh.-Nr. 1504 und 2678 zu dulden,
3. die Kosten des Rechtsfreits zu tragen.

Die Kläger haben den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsfreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe an

Mittwoch den 3. Juli 1912, vormittags 8 1/2 Uhr.

Die Zuständigkeit des Gr. Amtsgerichts Karlsruhe wird auf § 25 P.O. gestützt.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, 25. Mai 1912.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

§.587. Adelsheim. Im Konkurs über das Vermögen des Josef Schmitt im Diensthof beträgt die Aktivmasse 9596,86 Mark wovon noch die Kosten abgehen.

§.604. Schwetzingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Kopf in Hohenheim wird infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichsvergleichstermin anberaumt auf

Dienstag den 11. Juni 1912, vormittags 8 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 7.

Der Vergleichsvorschlag ist zur Einsicht der Beteiligten auf der diesseitigen Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Schwetzingen, 21. Mai 1912.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Verstehene Bekanntmachungen.

Die Musiklehrerprüfung für 1912 betreffend.

Am November ds. J8. findet nach Maßgabe der Ver-

Die Ansprüche der bevorrechtigten Gläubiger betragen 2064,03 Mark und diejenigen ohne Vorrecht 61215,23 Mark. Das Verzeichnis ist auf der Großh. Amtsgerichtsschreiberei niedergelegt.

Adelsheim, 16. Mai 1912.
Der Konkursverwalter:
Herrmann,
Rechtskonfulent.

§.600. Heidelberg. Über das Vermögen der Firma Johann Bauer Nachfolger, Inhaber Wilhelm Beitel in Heidelberg, Steingasse, ist heute am 24. Mai 1912, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Rechtsanwalt Dr. Heinrich Müller in Heidelberg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. Juni 1912 bei dem Gericht anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Befreiung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigeraususses und einredenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Termin vor dem diesseitigen Gericht anberaumt auf

Freitag den 5. Juli 1912, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 25.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Juni 1912 Anzeige zu machen.

Heidelberg, 24. Mai 1912.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I.

ordnung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 21. März 1891, die Ausbildung und Prüfung der Musiklehrer betreffend, ein Prüfungstermin statt. Gefüge um Zulassung sind bis zum 15. Oktober unter Befugung der angeführten Verordnung geforderten Nachweise an das Ministerium des Kultus und Unterrichts zu richten, wobei zu beachten ist, daß nach Ministerialverordnung vom 17. März 1905 nur solche Kandidaten zugelassen werden, welche die erweiterte Dienstprüfung bestanden und seit ihrer Aufnahme unter die Volksschullandlisten mindestens zwei Jahre lang ihrer weiteren musikalischen Ausbildung gewidmet haben.

Zum Vortrag im praktischen Teil der Prüfung gelangen folgende Stücke:

1. für Orgel: Joh. Seb. Bach, Präludium et Fuga in D-moll. Edition Peters Nr. 242; Orgelkompositionen, herausgegeben von Griesenerl und Reichig Bd. III, S. 42, Nr. 4.
2. für Klavier: Phil. Eman. Bach, Sonate in F-moll. Edition Peters Nr. 276; Sechs Sonaten, herausgegeben von Bülow S. 6 Nr. 1.
3. für Violine: Mazas, Etudes brillantes Op. 36, Seite II, Nr. 53. Edition Peters Nr. 1819 b, herausgegeben von Hermann, S. 33.

Karlsruhe, 22. Mai 1912.
Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Der Ministerialdirektor:
Salkwürf,
Baumgäß.

Auf 1. Juni 1912 ist beim diesseitigen Gericht eine

Bureauhilfsstelle

Werbere, welche Gewandtheit im Maschinenschriften nach Diktat besitzen, wollen sich alsbald melden.

Altuare und Kanzlei-gehilfen werden bezorugt.

Außerdem ist auf 1. Juli 1912 eine

Kanzlei-gehilfsstelle

gegen 1000 M. Jahresvergütung zu besetzen.

Mannheim, 23. Mai 1912.
Großh. Amtsgericht I.

Bei diesseitigem Amte ist eine

Schreibehilfsstelle

auf 10. Juni 1912 für die Dauer von 6 Monaten zu besetzen. Vergütung 3 M. für den Tag. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden.

Bruchsal, 24. Mai 1912.
Großh. Bezirksamt.

Die Hauer- und Schreinerarbeiten für den Erweiterungsbau des Großh. Landesbades in Baden sind nach Maßgabe der Verordnungen Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar

1907 und vom 20. Januar 1910 zu vergeben.

Angebotsbordeude werden jeweils nur nach Einsicht der betr. Zeichnungen vormittags in der Bauküche des Landesbades, Sofienstr. 39, kostenlos abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Mittwoch, den 15. Juni 1912, vormittags 9 Uhr, an uns einzuliefern, wofür dieselben in Gegenwart etwa erscheinender Bewerber in unserem Geschäftszimmer eröffnet werden.

§.609.2.1
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Baden, den 20. Mai 1912.
Großh. Bauinspektion.

Bauarbeiten im Bahnhof Pforzheim, bestehend aus:

Los I, Herstellung von Straßen, Pflasterungen, Entwässerungen für die Überführung mit etwa 614 cbm Erdbausub, 1195 qm Schotter, 706 qm Granitpflasterungen, 170 lfd. m Rohrgrabenausub, 170 lfd. m Steinzugröhren von 150 mm, 2 Nebenzugröhren u. 8 Straßenkanäle, sowie Verlegen von 570 lfd. m Granitsteinen;

Los II, Lieferung von etwa 453 lfd. m geraden und 97 lfd. m gebogenen Granit-Schwegrandsteinen und

Los III, Herstellung von etwa 1955 qm asphaltierten Gehwegen nach Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingnisse und Zeichnungen auf dem Eisenbahnbureau im Güterdienstgebäude, II. Stof, in Pforzheim, zur Einsicht; dort auch Abgabe von Angebotsbordeuden; kein Verband derselben nach auswärts. Angebote mit Aufschrift bei Los I: „Überführungstraße Pforzheim“, bei Los II: „Granitrandsteine Pforzheim“ u. bei Los III: „Asphaltgehwege Pforzheim“, spätestens bis Mittwoch, den 19. Juni 1912, vormittags 11 1/2 Uhr, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen.

§.610.2.1
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Durlach, 25. Mai 1912.
Großh. Bauinspektion.

Mauer- und Steinhauerarbeiten für die Bahnsteighallenpfeiler und einem Aufzugschacht im neuen Personnenbahnhof Karlsruhe nach Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 zu vergeben, und zwar Erdbausub 400 cbm, Mauerwerk 500 cbm, Granitquader 64 cbm, Sandsteinquader 128 cbm, Stampfbeton 150 cbm.

Unterlagen, soweit Vorrat reicht, gegen 2 Mark 20 Pf. Kostenerfag (Porio 20 Pf. mehr), Eittlingerstraße 39, III, zu erhalten. Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis längstens Mittwoch den 5. Juni d. J., vorm. 10 Uhr, bei uns einzureichen. §.514.2
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Karlsruhe, 17. Mai 1912.
Großh. Bauinspektion II.